

Grüne Filzposse im Bundesland Bremen



Auf der Sitzung der Bremischen Bürgerschaft vom 17. Juni sollte die von Bündnis 90/Die Grünen favorisierte Kandidatin für den Chefposten des Landesrechnungshofes in Bremen mit gewohnter Parteienharmonie ins Amt gewählt werden. Bei der Kandidatin handelt es sich um die 1995 auf Vorschlag der NRW-Grünen ins Amt gebrachte Datenschutzbeauftragte [Bettina Sokol](#) (Foto).

Die 49jährige Juristin wurde 2005 durch die seinerzeit noch amtierende rot-grüne Landesregierung, kurz vor dem Regierungswechsel zu schwarz-gelb, erneut im Amt bestätigt. Seit dem Regierungswechsel von rot/grün zu schwarz/gelb im Jahre 2005 war die mit ideologischen Werten der Grünen bestückte oberste Datenschutzhüterin in NRW allerdings nicht mehr gut gelitten.

Ein Wechsel ins rot-grün regierte Bundesland Bremen auf den mit 8100 Euro dotierten – nun unbefristeten – Posten schafft selbstverständlich dabei Abhilfe. Wie in den von „etablierten Parteien“ beherrschten Parlamenten üblich sollte auch in Bremen die Wahl in trauter Einvernehmlichkeit aller Fraktionen stattfinden.

Soviel zur blanken Theorie!

Der Bremer Landtagsabgeordnete der Wählervereinigung „Bürger in Wut“, [Jan Timke](#), brachte jedoch wenige Tage vor der Sitzung

mit einem Dringlichkeitsantrag einen parteiunabhängigen Gegenkandidaten in Rennen. Der 49-jährige Experte für Wirtschaft und Rechnungswesen, Prof. Dr. Werner Müller aus Rüsselsheim, stand nun plötzlich auch zur Wahl.

Müller grenzte sich durch seine Reputation sowie fachliche Kompetenz deutlich von seiner Konkurrentin ab. Aus dem Lebenslauf des parteilosen Müller war zu entnehmen, dass dieser Betriebswirtschafts- und Volkswirtschaftslehre studiert hat. Anschließend promovierte Müller im Bereich Rechnungswesen und Wirtschaftsinformatik und lehrt seit über 12 Jahren als Professor für Rechnungswesen und Controlling an der Fachhochschule Mainz. Der Kandidat Müller verfügt über ca. neun Jahre Berufserfahrung in der Wirtschaft, zuletzt als Finance Manager in der deutschen Gruppe eines dänischen Konzerns. Prof. Dr. Müller ist gelernter Industriekaufmann, geprüfter Bilanzbuchhalter und hat sein Handwerk demnach von der Pike auf gelernt.

Trotz – oder wegen seiner – fachlichen Qualifikationen wurde der Wirtschaftsprofessor durch den im Vorfeld dafür zuständigen Unterausschuss, dem der grüne Abgeordnete Dr. Hermann Kuhn vorsitzt, mit einer Standardbegründung wegen „Nichterfüllung der Voraussetzungen zur Stellenbesetzung“ zurückgewiesen. Von MdBB Jan Timke wurde Müller trotzdem als Kandidat benannt. In seiner Kandidaten-Rede wurde im letzten Satz nach § 58 (2) der Geschäftsordnung die geheime Wahl beantragt.

Nun kam es zum (ersten) Wahlgang. Landtagspräsident Christian Weber (SPD) stellte nach § 58 (4) der Geschäftsordnung fest, dass die geheime Urnenwahl von keiner Fraktion gewünscht wurde. So wurden die Stimmzettel den Abgeordneten zum Tisch gereicht. Hier konnten diese nun ihr Kreuzchen machen und durften ihren Stimmzettel in die Urne stecken.

Wer den Bremer Landtag kennt, dem ist vertraut, dass eine Vielzahl der Abgeordnetensitzplätze von der direkt darüber

liegenden Besucher- und Pressetribüne eingesehen werden kann. Von einer geheimen Wahl konnte dabei also keine Rede sein.

Als alle Beteiligten und Zuhörer kurz darauf das Ergebnis der Abstimmung erwarteten, ließ Parlamentspräsident Christian Weber (SPD) verlauten, dass die Wahl ungültig sei und dass man nach der Pause gegen 15 Uhr in einen neuen Wahlgang eintrete. Weitere Details hierzu ließ man nicht verlauten.

Spatzen von den Dächern zwitscherten vor dem Landtag unterdessen, dass eine Mehrzahl der Abgeordneten (man hörte 65!) einen ungültigen Stimmzettel abgegeben hätten.

Nach der Parlamentspause trat man dann in den 2. Wahlgang. Es wurde bekannt gegeben, dass nach interfraktioneller Vereinbarung nun eine geheime Wahl in der Wahlkabine durchgeführt werde. Parlamentspräsident Christian Weber (SPD) erläuterte nun mehrfach, wie der Wahlzettel durch die Abgeordneten behandelt werden muss, damit dieser nicht ungültig werde.

Anschließend wurden alle Abgeordneten namentlich aufgerufen und erhielten vor der Wahlkabine ihre Stimmzettel. Diese Wahl wurde gültig! Parlamentspräsident Christian Weber (SPD) gab nach Auszählung der Stimmen folgendes Ergebnis bekannt:

Abgegebene Stimmen: 79 (4 Abgeordnete fehlten entschuldigt)

Gültige Stimmen: 77

Ungültige Stimmen: 2

Auf Prof. Dr. Werner Müller entfielen:

Ja-Stimmen: 5

Nein-Stimmen: keine

Enthaltungen: keine

Auf Bettina Sokol entfielen:

Ja-Stimmen: 67

Nein-Stimmen: 1

Enthaltungen: 4

Normalerweise werden diese Wahlen in offener Abstimmung per Handzeichen durchgeführt. Aus diesem Ergebnis wird deutlich, dass nicht alle Abgeordneten der etablierten Parteien sich zu 100% mit Parteienfilz anfreunden können – wenn diese anonym abstimmen dürfen. Eine Klatsche für die rot-grüne Koalition und die restlichen am Filz beteiligten Parteien (alle) ist dieses Ergebnis allemal.

Über die Bremer Wahlposse hat die [Presse](#) natürlich nichts berichtet. Medienvertreter gaben zu erkennen, dass man die neue Präsidentin Sokol „im Vorfeld nicht beschädigen“ wolle. Einzig der *Weser Kurier* schreibt am 18.6.09, dass es bei der Wahl zu Unklarheiten kam:

Mit 67 Stimmen hat die Bürgerschaft gestern Bettina Sokol (parteilos) zur Präsidentin des Landesrechnungshofs gewählt. Jedoch erst im zweiten Anlauf: Beim ersten Versuch war das Wahlverfahren unklar. Deshalb waren derart viele Stimmen ungültig, dass der Parlamentsvorstand entschied, die Wahl zu wiederholen.

Redebeitrag von Jan Timke ([BIW](#)) zur Wahl der Präsidentin des Landesrechnungshofes vom 17.06.2009:

(Gastbeitrag aus dem Bremer Landtag von Politikverdrossene)